

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1793

XXV. Fortsetzung des vier und zwanzigsten Stücks.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10111



Die Zweige sind lang, ohne Nebenzweige und mit vielen spatelförmigen 4 bis 5 Zoll langen Blättern besetzt. Zweymal im Jahre, oder vielmehr das ganze Jahr hindurch blühet der Baum, und trägt Früchte. Die Blumen, welche so wol aus dem Stamme, als aus den Zweigen kommen, sind lang, weißlich, und gleichen wilden Rosen. Die Frucht hat die Größe eines Kürbis, ist glatt von Schale, länglich rund und grün, und ihre Reife erkennt man an der Helligkeit des Klangs, wenn man daran schlägt. Das Fleisch ist weiß und unschmackhaft, und voll hellgelber Kernen. Die Indianer machen aus der Schale Flaschen, Schalen, Tassen, Löffel, u. d. gl. Das Mark gebrauchen sie, als ein kühlendes Mittel gegen den Brand.



XXV.

Fortsetzung des vier und zwanzigsten Stückes.

10. Der Marmeladebaum (10).

Wird ohngefähr 6 Fuß hoch, und 1 Fuß dick. Er hat eine graue Borke, und treibt seine Zweige, 4 und 4 bey einander pyramiden-

(10) Coumaramara.



midenförmig zu einer Höhe von 15 bis 16 Fuß. Die Blätter gleichen den Blättern des Cacaobaums, sind aber kleiner, nicht so spitzig, und etwas wollig. Die Blüthe ist gelb, und der Cacaoblüthe ähnlich. Die Frucht ist länglich, von der Größe eines Putereyes. Unreif ist sie grün, hernach braun, und äußerlich wollig. Wenn man sie drückt, spaltet sie von einander. Die Schale enthält eine Menge kleiner kastanienbrauner Samenkörner in einem süßen Fleische, welches man davon absaugt, und das Farbe und Geschmack der Marmelade hat.

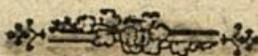
II. Der Palmietbaum (1).

Wächst über 30 Fuß gerade in die Höhe. Der Stamm ist glatt, ohne Zweige und Blätter, aber in Glieder getheilt. Auf seinem Gipfel kommen Zweige oder Stiele, die man auch Blätter nennt, hervor, die einem Federbusch sehr ähnlich, und 7 bis 8 Fuß lang sind. Sie sind mit dicht an einander stehenden Blättern besetzt, haben unten eine Breite von beynah 2 Zollen, die schmal zuläuft, und in der Mitte einen Stiel, der stark und biegsam, oben von hellgrüner, und unten von etwas blässerer Farbe ist. Der Gipfel, welcher zu einem angenehmen Lebensmittel dient, wird 2 bis 2½ Fuß hoch unter dem Orte, wo die

N 4

Blät.

(1) Areca Oleracea.



Blätter hervorkommen, abgekappt, und wenn die äußerste Rinde davon getrennt ist, so findet man den Kern oder das Mark, welches eigentlich der Anfang der jungen Blätter ist, die, ehe sie zum Vorschein kommen, in einander verwebt, einem Fächer ähnlich, sehr weiß und zart sind, einen Geschmack wie Blumenkohl haben, und auch Palmierkohl oder Palmkohl genannt werden.

12. Der Touroubaum.

Eine Art vom Palmierbaum. Wächst zu einer mäßigen Höhe, wird etwa 6 Zoll im Durchmesser dick, und hat eine braune, ungleiche Rinde. Das Holz ist grau und grobsaserig. Die Blätter fast rund. Die Blume hat kleine weiße Blätter ohne Geruch. Die Frucht ist eiförmig, mit einer glatten, schwärzlichen Schale, inwendig aber violett oder weiß. Sie wird in lauwarmes Wasser gelegt, wovon die äußere Schale leicht berstet, und sich absondert. Das Fleisch ist weiß, sitzt sehr fest am Kern, und ist ungeschmackhaft. Man macht ein Getränk daraus, indem man das Fleisch quetscht, und Wasser und Zucker hinzu thut. Auf diese Art bekommt es eine Farbe wie Chocolate, und wird häufig als ein Arzneymittel gegen den Durchfall gebraucht.

13. Der

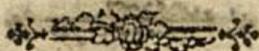
13. Der Jetapfelbaum.

Ebenfalls eine Art vom Palmietbaum, aber dicker vom Stamm. Das Blatt wird wol 5 Fuß lang, und 1 Fuß breit, hell von Farbe. Die Früchte sind Trauben voll Aepfel, von Gestalt der Lannenzapfen, und so groß, wie eine Mannsfaust. Wenn sie reif sind, fallen sie ab, werden in Wasser gelegt, um die Schale abzulösen, sind ziemlich säuerlich vom Geschmack, geben aber ein angenehmes und gesundes Nahrungsmittel. Von den jungen Blättern, die erst hervorkommen und noch nicht offen sind, machen die Indianer Garn, indem sie sie in verschiedene dünne Fäden spalten. Dies Garn drehen sie zusammen, und verfertigen Hamacken daraus. Aus einem gewissen Blatte dieses Baums, welches unten an den Fruchttrauben wächst, machen die Borouwschen Weiber, nachdem sie sie getrocknet, und sanft gerieben haben, eine Art von Decke, um ihre Scham damit zu bedecken, welche Bedeckung die Holländer Patronentaschen nennen.

14. Der Cocorietbaum (2).

Ist von ähnlicher Gestalt, Größe und Blättern. Die Borke ist ohngefähr $\frac{1}{2}$ Zoll dick, und den Würmern sehr unterworfen. Der Baum

(2) Cocos Guineensis.

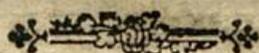


bringt oben am Gipfel einige Trauben hervor, die mit kleinen Stacheln besetzt sind. In denselben werden pyramidenförmige Früchte, so groß wie eine Wallnuß, und in jeder Traube mehr als 100 Früchte gefunden. Die reife Nuß ist mit einer schmutziggelben Schale bekleidet, und wenn diese abgenommen ist, zeigt sich ein, dem Fette ähnliches Fleisch, unter welchem man ein hartes, steiniges Wesen findet, welches einen weißen Kern bedeckt. Das Fleisch ist widrig vom Geschmacke, wird aber doch für sehr gesund gehalten.

Von dieser und den drey vorhergehenden Arten wird der Kern des Baums als Kobl gekocht und gegessen.

15. Der Cicousouroubaum.

Erreicht eine ansehnliche Höhe, und ist von oben bis unten mit Stacheln, die einen Finger lang sind, so wie auch die Stengel und Blätter bedeckt. Das Holz ist fest und hellgelb; die Borke grau; die Blätter eyrund, am Rande eingekerbt, und geben, wenn man sie mit den Händen reibt, einen angenehmen Geruch von sich. Die Frucht kommt traubenweise, und es wachsen wol 300 Stück in der Größe einer Aprikose bey einander. Wenn sie unreif ist, ist sie grün. Wenn aber einige von der Traube abfallen, so
schnei-



schneiden sie die Indianer ab, und lassen sie einige Tage liegen, da sie denn eine orangegelbe Farbe bekommen. Die reife Frucht ist unter der Schale orangegelb, und hat in der Mitte eine große Nuss. Das Fleisch ist sehr fett, ölig, und angenehm vom Geschmack, wenn man es mit Butterbrodt isst. Aus dieser Frucht wird ein sehr süßes und angenehmes Del gepreßt, das aber bald ranzig wird.

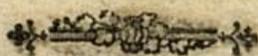
16. Der Latanus (3).

Wächst mit einem geraden Stamme sehr hoch; die Rinde ist rau und knotig; die Zweige glatt, ohne Knoten, sehr biegsam, und 3 bis 4 Fuß lang. Jeder Baum treibt deren bis 40. Am Gipfel kommt ein zusammengewebtes Blatt, welches, wenn es sich öffnet, sich in verschiedene Spitzen strahlenartig ausbreitet. Aus diesem Blatte machen die Einwohner Matrasen, Körbe, 2c. bedecken auch ihre Hütten damit.

17. Der Acowaysche Nuss- oder Saverly-Baum.

Wächst meistens oben an den Flüssen, wol 50 bis 60 Fuß hoch, und gemeiniglich sehr dick vom Stamm. Die Rinde ist grau, und die
Zwei-

(3) *Corypha Umbraoulifera*.



Zweige breiten sich umher aus. Die Blätter gleichen den Blättern des Nußbaums, sind aber spitziger. Die Frucht besteht in einer nierenförmigen Nuß, von der Größe einer Wallnuß, sieht unten beynähe wie eine Kastanie aus, ist aber oben etwas ausgehöhlt, und platt, von braunröthlicher Farbe, und enthält eine weiße Mandel, von derselben Gestalt, die mit einer dünnen Haut bedeckt, ölig vom Geschmack ist, und geraspelt auch zum Pudding gebraucht wird. Dieser Nüsse sind 2 bis 3 in einem Beutel befindlich, welcher, wenn sie reif sind, zerberstet, und die Nüsse fallen läßt.

18. Der Dalie, oder wilde Muscatbaum.

Kommt an Gestalt, Holz und Blättern, mit dem, auf den moluckischen Inseln sehr überein. Er hat eine Frucht, wie die Muscatnuß, mit einer Schale überzogen, die aber nur wenig Geruch und Geschmack hat. Aus der Frucht werden Kerzen gemacht; die Nuß wird gestampfet, gekocht, und über dem Wasser durch eine Presse gepresset, worauf das Fett so gleich gerinnet, von welchem, wenn es gehörig gesäubert und geschmolzen ist, die Lichter gegossen werden, die eine Farbe wie gelbes Wachs haben.

19. Die



19. Die Sandbüchse (4).

Einer der schönsten Bäume dieser Gegend, der des Schattens wegen in den Spaziergängen gepflanzt wird. Wächst mit geradem Stamme sehr hoch, trägt eine runde, etwas platte, tief gerippte, hellbraune Frucht. In jeder Rippe ist ein plattes graues Samenkorn, von der Größe eines Daumnagels. Aus der Frucht macht man, wenn der Samen herausgenommen worden, Sandbüchsen. Den Samen gebrauchen die Sklaven als ein starkes Brech- und Reinigungsmittel.

20. Der Boerewey, oder Bonlettri-Baum.

Wächst zu einer Höhe von 40 und mehr Fuß. Die Rinde ist ziemlich dick und gefurrt, mit einem bitteren Del, oder gummiartigen, fließenden Saft angefüllt, wodurch das Holz von Würmern frey bleibt. Die Blätter ähneln den Blättern des Lorbeerbaums, und stehen paarweise bey einander. Das Holz ist röthlich, schwer und fest, wie Mahagonyholz, und wird zu Gebäuden, Zuckermühlen, u. d. gl. gebraucht. Die Frucht besteht in einem gelblichen Apfel, der wie eine Pflaume aussieht, und süß vom Geschmack ist, aber die Ruhr verursacht, wenn man zu viel davon isst. In der Mitte der Frucht sitzt ein weißer steinartiger Kern.

(4) Hura Crepitans.